Wendungen festgestellt worden, wie er die Unverbindlichkeit seiner Vorschläge betont.[1] Freilich hat Marculf in dieser oratio pro domo ein wenig stark aufgetragen, aber das ist so seine Art und als Beispiel für eine durchaus gleichartige ebenfalls wenig geschmackvolle Antithese kann auf die Adresse seines Widmungsbriefes hingewiesen werden.[2] KRUSCH hat auch an anderer Stelle Marculf einen gewissen Hang zur Übertreibung nachweisen können.[3] Diese Art mönchischer Demut hat sich zu allen Zeiten vortrefflich vereint mit stolzem Selbstbewußtsein. Und dieses Selbstgefühl verbunden mit fast naiver Freude offenbart sich nur zu deutlich in den Worten Marculfs, daß er, trotzdem er bereits die Siebzig überschritten habe, seine Hand den Schreibstift kaum noch zu halten vermöge, und sein Auge zu versagen beginne, dennoch nicht allein in bester Ordnung den erteilten Auftrag erfüllt habe, sondern noch viel mehr geleistet habe. So spricht nicht der Mann, der sich als Aufgabe gestellt hat, eine Art von Kinderfibel zusammenzustellen.[4] Gegenüber der unzweideutig nach einer anderen Richtung weisenden Feststellung wird man daher diese Phrase, die soviel Verwirrung gestiftet hat, als das behandeln müssen, was sie im Zusammenhang darstellt, als eine rhetorische Wendung, die die Bescheidenheit des Autors in das rechte Licht setzen sollte.

Nach Beseitigung der Schulbuchthese ergibt aber die Einleitung weiteres Material für die Verbindung Marculfs mit der Reichskanzlei. So folgt aus der eben erwähnten Antithese, in der Marculf erklärt, daß er seine Arbeit nicht bestimmt habe für so gewandte Stilisten wie Landerich, die eine große Erfahrung in der Diktierkunst besäßen, daß Landerich ein durchaus sachverständiger Diktator gewesen ist. Diese Kunst des Urkundenentwerfens kann Landerich, besonders wenn man das Buch I, die Königsurkunden,

---

[1]) Vgl. S. 101. [2]) *Domino sancto meritis beatissimo et apostolico semper honore suscipiendo omnique preconio laude celebrando domino ac reverendissimo pape Landerico Marculfus ultimus ac vilissimus omnium monachorum* (Form. S. 36 [32]). [3]) KRUSCH S. 258. [4]) *Feci tamen ordinatus, ut potui, non solum ea que iussistis, verum tamen multa alia* (Form. S. 37 [3]); im übrigen Teil der Einleitung läßt sich Marculfs Selbstgefühl ebenfalls nicht verkennen, vgl. besonders den Schluß (Form. S. 37 [14] f.). [5]) Die wörtliche Auslegung der Wendung *ad exercenda initia puerorum* würde dies unbedingt erfordern, sie verträgt sich schlecht mit der sonst beliebten Deutung auf ein 'Lehrbuch für Fortgeschrittene'.